



Aus der Bistumsleitung

Mehr Tiefgang bitte

Es sind die immer gleichen oberflächlichen Gedanken, die in den Medien auftauchen, wenn es um die katholische Lehre geht. Die Kirche soll bei den „Menschen von heute“ sein, näher am „realen Leben“ und an „gesellschaftlichen Veränderungen“.

Das sind Ohrwürmer, die mir ziemlich auf den Keks gehen. Weil sie in Bezug auf die Richtigkeit eines Standpunkts Leerformeln sind. Nur weil gesellschaftlich etwas stattfindet, muss es deswegen noch lange nicht erstrebenswert sein. Entwicklung ist nicht automatisch immer Fortschritt. Und man kann das reale Leben sehr wohl aus der Nähe kennen, ohne alles gut finden zu müssen. Gerade ein Realist kann kritisch sein: wie Jesus, der wusste, „was im Menschen ist“.

Wir Bischöfe sollen nahe bei den Menschen von heute sein: wer würde da widersprechen? Die Frage ist nur, mit welcher Intention, mit welcher Botschaft? Müssen wir alles absegnen, was die Menschen von heute tun? Etwa Embryonen verbrauchen, sich selbst an die gesellschaftliche Ökonomisierung verschwenden? Nein, ich würde im Gegenteil sagen, dass wir heute nahe bei den Menschen sein müssen, um sie zur Umkehr zu bewegen, denn unsere gegenwärtige Kultur ist keine Kultur der Liebe, sondern der Leistung und Rationalisierung.

Ich sehe die Zeichen der Zeit, aber ich deute sie nicht als Signal zur Anpassung, sondern zum Gegensteuer, aus der Kraft des Evangeliums. Mir ist klar, diese Haltung ist nicht mehrheitsfähig. Sie macht mich zu einem Polarisierer. Ganz schlecht! Das Leben der Menschen ernst nehmen heisst für mich: es ernsthaft im Licht des Evangeliums anschauen. Wenn Menschen lügen, betrügen oder zu schnell fahren, sage ich nicht: „Ändern wir die Regeln! Lügen ist okay, weil es sowieso keine Wahrheit gibt. Betrügen und Gesetze übertreten sind okay, denn das ist die Realität.“

Die typischen Kritiker der kirchlichen Lehre sagen, wir sollen alle Menschen mit Liebe behandeln, nicht mit dem Gesetz. Das sind schöne Worte, eingesetzt als Waffe gegen Gebote, die einem nicht passen. Vor allem theologisch Gebildete verstehen dieses Handwerk. Da schöne Worte schöne Gefühle wecken, muss man nicht mehr gross argumentieren. Das Publikum wird emotional abgeholt. Ein anderes Beispiel: „Ich bin für eine offene Kirche.“ Schön. Ich liebe auch ein offenes Haus, aber nur im Sinn guter Gastfreundschaft. Manchmal schliesse ich die Türe ab. Weil ich die Lebenswirklichkeit ernst nehme. Deshalb sind wohl die meisten von uns diebstahlversichert.

[Hier weiterlesen](#)



Weihbischof Marian Eleganti,
Schweizer Jugendbischof



Wort des Bischofs

"Der Priester darf nicht selektionieren und herausnehmen, was ihm passt. Mit Sorgfalt hält er sich an die Botschaft des Herrn und an die Vorgaben der Kirche."

[Aus der Predigt anlässlich der Chrisammesse am Hohen Donnerstag, 2. April 2015](#)



Aufgefallen

Papst Franziskus kritisiert Gender

[Franziskus sieht in den Gender-Theorien einen Ausdruck von Frustration und Resignation](#)

Sentimentalität ist keine Nächstenliebe

[Kardinal Burke im lesenswerten Interview mit der Tagespost](#)

Bischof Vitus am Spendentelefon für Nepal

<http://www.rtr.ch/chadaina-da-fortuna/chf-11-054-104-00-per-il-nepal>

Robert Spaemann

[Kommentar zum Ehesakrament und zu zivilrechtlich wiederverheirateten Geschiedenen](#)

Die Evangelische Volkskirche geht kaputt

[Interview mit dem reformierten Pfarrer Bernhard Rothen im "TA"](#)

Überlegungen zur Selektion menschlichen Lebens durch die Präimplantationsdiagnostik (PID)

[Youtube-Kurzversion](#) [Youtube-Langversion](#)

In französischer Sprache:

[Interview mit Bischof Charles Morerod OP von Lausanne-Genf-Freiburg vom 14. April 2015 auf rts.ch](#)

In italienischer Sprache:

[Cresima a San Carlo 2015, omelia di Mons. Vitus Huonder](#)
[Messa del Crisma 2015, omelia di Mons. Vitus Huonder](#)
[La verità della religione e la vera religione](#)





Zur Berichterstattung in den Medien

Medialer Umgang mit dem Papst

Oft suggerieren Medien, Papst Franziskus wolle nicht nur den Stil der Kirche ändern und die Barmherzigkeit verstärkt betonen, sondern er wolle den Glauben der Kirche verändern, etwa bezüglich der zivilrechtlich wiederverheirateten Geschiedenen oder homosexueller Partnerschaften. Das neueste Beispiel in der ["Zeit" vom 30. April 2015](#).

Gemäss diesem Artikel soll sich Franziskus im Jahr 2013 anlässlich einer Pressekonferenz offen gezeigt haben für eine Änderung der Lehre bezüglich Homosexualität. Dem Leser werden aber zwei wesentliche Informationen vorenthalten: erstens steht schon im Katechismus, dass Christen sich hüten sollen, homosexuelle Menschen herabzusetzen (was nichts zu tun hat mit der Sexualmoral der Kirche, die auf einer anderen Ebene liegt). Zweitens hat der Papst ebenfalls im Jahr 2013 klargestellt, dass man die Lehre der Kirche in dieser Frage kenne und dass er ein „Sohn der Kirche“ sei. Darüber haben die Medien seit zwei Jahren kaum berichtet, sondern nur die erwähnte Aussage anlässlich der Pressekonferenz zitiert – um jetzt enttäuscht festzustellen, dass der Papst die Lehre der Kirche doch nicht ändern will. Franziskus als mediale Wunsch-Projektionsfläche: das mag eine bewusste Strategie sein, um öffentlichen Druck auf den Papst zu erzeugen, oder auch nicht. Es erzeugt jedenfalls Verwirrung und hat wenig zu tun mit seriösem Journalismus.

Kritischer Journalismus

Unbequemer Artikel von Silvia Schaub über die Gründe, warum eine zweite Ehe oft weniger lange hält als die erste, in der [Aargauer Zeitung vom 14. April 2015](#).



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Amtliche Mitteilungen

Stellenausschreibung

Die Pfarrei Hl. Carpophorus in Trimmis wird auf den 1. Mai 2015 oder nach Vereinbarung zur Neubesetzung durch einen Pfarrer ausgeschrieben.

Die Pfarreien Mariä Krönung in Tomils, Hl. Johannes d. T. in Paspels und Hl. Andreas in Almens werden auf den 15. August 2016 oder nach Vereinbarung zur Neubesetzung durch einen Pfarrer ausgeschrieben.

Interessenten sind gebeten, sich bis zum 14. Mai 2015 beim Bischöflichen Ordinariat, Sekretariat des Bischofsrates, Hof 19, 7000 Chur, zu melden.

Ernennung

Diözesanbischof Dr. Vitus Huonder ernannte:
Can. Hans Mathis, zum Spiritual des Dominikanerinnenklosters St. Peter und Paul in Cazis GR.

Voranzeige "Tag der Priester"

Die Kommission "Bischöfe - Priester" der Schweizer Bischofskonferenz führt anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Konzilsdekrets "Presbyterorum Ordinis" am Montag, 9. November 2015, einen „Tag der Priester“ durch. Die Priester können zwischen den Veranstaltungsorten Einsiedeln, St. Maurice und Lugano wählen.

Die Einladung mit dem detaillier-

ten Programm wird allen Priestern in der nächsten Zeit zugesandt. Wir danken Ihnen, wenn Sie sich diesen wichtigen Termin bereits jetzt reservieren.

Im Herrn verstorben

Marcel Nigg, Pfarrer i.R., Zizers

Marcel Nigg wurde am 20. Februar 1965 in Thusis geboren und am 14. Februar 1993 in Chur zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe wirkte er zuerst als Vikar in Steinen (SZ), wurde aber noch im gleichen Jahr zum Seelsorger für die Deutschsprachigen im Locarnese (TI) ernannt. Nach 14 Jahren seiner Tätigkeit im Locarnese amtierte er von 2007 bis 2008 als Pfarradministrator in Schmitten und Filisur (GR). Im Jahre 2010 wurde er zum Klinikseelsorger in Chur und Beverin ernannt. Dieses Amt musste er aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2013 abgeben. Zusätzlich wirkte er von 2010 bis 2011 als Spitalseelsorger im Kantonsspital Chur. Er verstarb am 13. April 2015 in Zizers. Der Beerdigungsgottesdienst, mit anschliessender Erdbestattung auf dem Friedhof in Zizers, fand am 21. April 2015 in der Pfarrkirche Hll. Peter und Paul in Zizers statt.

Karl Gähwyler, Pfarrer i.R., Luzern

Karl Gähwyler wurde am 31. Dezember 1923 in Aarau geboren und am 3. April 1961 in Chur zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe wirkte er acht Jahre lang als Vikar in der Pfarrei Bruder Klaus in Zürich. Im Jahre 1969 wechselte er seinen Wohnsitz und wirkte als Vikar in der Pfarrei St. Josef in Luzern. Er



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3

arbeitete zudem als Fotograf und Journalist bei der Caritas Schweiz, bis er im Jahr 2004 in den Ruhestand trat, den er in Luzern verbrachte. Er verstarb am 21. April 2015 im Betagtenzentrum Wesemlin in Luzern. Der Beerdigungsgottesdienst, mit anschliessender Erdbestattung auf dem Friedhof Friedental, fand am 28. April 2015 in der Jesuitenkirche in Luzern statt.

Voranzeige Feier der Weihe-Jubilare

Die Weihejubilare werden in diesem Jahr am 28. September 2015 nach Chur eingeladen. Die Einladungen mit den genauen Angaben werden den Jubilaren rechtzeitig persönlich zugestellt. Die Liste der Weihejubilare wurde bereits im Infoblatt des Monats Januar 2015 veröffentlicht. Falls jemand aus dem Kreis der einzuladenden Jubilare auf der dortigen Liste nicht erwähnt sein sollte, bitten wir um Mitteilung an die Bischöfliche Kanzlei, Frau D. Bricci, Hof 19, 7000 Chur, Tel. intern 081 258 60 73 oder bricci@bistum-chur.ch.